

munduren; und somit hätten wir einen Ueberblick über die damalige Nachbarschaft unserer Gegend und zugleich über die Ausdehnung des ältesten Deutschlands gewonnen und begreifen das Wort Herodots*): „Die Deutschen sind das mächtigste Volk der Erde.“

Die Urbewohner unserer Gegend, die Germanen, später Deutsche genannt, waren Heiden, und verehrten vorzüglich drei Gottheiten: zwei männliche und eine weibliche, nämlich: Odin, Thor und Freya. Sie bauten ihnen kostbare Tempel und Gözenbilder (Irmenjähle) und opferten ihnen sogar Menschen, die Kriegsgefangenen; erkannten jedoch in den Bildern nicht die eigentlichen Gottheiten selbst, sondern sahen sie eben nur als deren Bilder an.

Die Wochentage waren sämmtlich den Göttern geweiht; sie hatten deren nur fünf.

Aber auch in heiligen Hainen, auf hohen Felsen und Bergen, an Flüssen und Seen glaubten sie die Unsichtbaren suchen zu müssen und betraten solche Orte nur unter Zeichen der größten Demuth. Daher erhielten Großenhain, Altenhain, Stolzenhain zc. ihre Namen, weil daselbst den himmlischen Wesen geheiligte Haine standen, und zu Ehren der Freya, die auch Fostra (Göttin des Frühlings und der Liebe) hieß, erhielten Ostra, Offel, Oßling zc. ihre Namen; sowie nach Walhalla (Ort der gefallenen seligen Krieger), Walberg, Wahlau oder Wohlau.

Ein vorzüglicher Opferplatz war der Hohn- oder Hochstein, vor dessen Altare der Auferstehungsgöttin Fostra unzählige Opfergaben gebracht wurden. Es sei uns erlaubt, hier wörtlich wiederzugeben, wie sich Bönisch in seiner Chronik von Camenz über diese Fels Höhe und die damalige Glaubensrichtung der Deutschen ausspricht:

„Am Fuße des Hohnsteins entsprang gegen Sonnenaufgang ein Crystallquell und rieselte im goldnen Flüsschen über glänzend flimmern den Boden durch den heiligen Hain und bespülte plätschernd die Wurzeln der schlanken Tannen, deren hohe Gipfel bei Annäherung der Göttin melodisch rauschten. Segen strömte auf dem geweihten Wasser dieses Quells in die Thäler hinab, und die Bewohner umher schöpften besonders am Morgen des Fostra- oder Ostratages, am Hochfeste der Gefeierten, vor Sonnenaufgang das flüssige Crystall, wuschen sich mit diesem Fostrawasser, tauchten sich selbst und ihre Heerden in das, Tags vorher sorgfältig angedämmte und aufgeschützte Ostrabad, damit neue Kraft ströme in die ermatteten und frankten Glieder. Oft umschauerte

*) Herodot, der älteste griechische Geschichtsschreiber.